

## »DAT WORT IS FLEIS GEWORDEN« – ein Erkennungszeichen der (Wieder)Täufer

Kreisfreie Stadt Münster, Regierungsbezirk Münster

Bernd  
Thier

Bei Ausgrabungen der Stadtarchäologie Münster im Zusammenhang mit Um- und Neubaumaßnahmen der ehemaligen Paul-Gerhard-Schule an der Jüdefelder Straße wurde im Juli 2015 ein interessanter Fund entdeckt: In einer Füllschicht, mit der wohl im 17. Jahrhundert eine große Senke aufgefüllt worden war und die vor allem Keramik des 16. und 17. Jahrhunderts enthielt, wurde ein einseitiges, münzähnliches, rundes Bleiobjekt mit einer niederdeutschen Inschrift und der Jahreszahl 1534 gefunden (Abb. 1). Der Schrötling war grob zurechtgeschnitten, die Handprägung erfolgte drei Mal, wobei der Prägestempel jeweils minimal versetzt wurde. Die abgekürzte Inschrift in der Mitte der Vorderseite lautet: »DAT : / WORT : IS : / FLEIS : GWO / RDEN : VND / WA : VN : VN / °S • I • 5 • 3 • 4 :« (Das Wort ist Fleisch geworden und wohnt unter uns – 1534). Der Spruch stammt aus dem Johannes-Evangelium (1,14), verweist auf die Reinheit Christi bei seiner Menschwerdung und drückt das Selbstverständnis der Täufer als »geheiligte« Menschen und Auserwählte Gottes aus. Auf der Rückseite ist zu erkennen, dass dort ebenfalls ein Stempel zum Einsatz kam, der jedoch lediglich einen Perlkreis am Rand aufwies, während die Fläche selbst ungraviert war. Das Material Blei ließ nicht an eine reguläre Münze denken.

Somit hatte sich schnell herausgestellt, dass es sich um den Bleiabschlag eines Halbtalers der Täufer aus Münster, die von ihren Gegnern abschätzig als »Wiedertäufer« bezeichnet wurden, handelt. Diese radikale religiöse Bewegung herrschte in Münster von Februar 1534 bis Juni 1535. Ihre Anhänger propagierten die Erwachsenentaufe und warteten im auserwählten Neuen Jerusalem (Münster) auf das Ende der Welt. Bei der Eroberung der 16 Monate lang durch bischöfliche Truppen belagerten Stadt kamen mehrere Hundert Täufer ums Leben.

Bereits im April 1534, kurz nach der Einrichtung eines Rates der Zwölf Ältesten, begannen die Täufer, obwohl sie zuvor die Geldwirtschaft abgeschafft hatten, mit der Prägung eigener, ungewöhnlicher, silberner Münzen

ohne Bilder oder Wappen. Diese sollten mit ihren niederdeutschen Inschriften die Vorstellungen und den Glauben der Täufer verbreiten. Daher finden sich auf den Halbtalern und Talern dieser Zeit ausschließlich Bibelzitate (Abb. 2 und Abb. 3 unten). Von den Halbtalern der Täufer sind drei verschiedene Typen mit leicht unterschiedlichen Stempeln bekannt, von denen einer jedoch wohl eine jüngere Nachprägung des 18. Jahrhunderts für Sammler ist. Von den beiden anderen authentischen Typen existieren lediglich drei Ausfertigungen: je ein Exemplar des ersten Typs im Stadtmuseum Münster und im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster und ein Exemplar des zweiten Typs im Museum in Enschede (Abb. 2), dessen Rückseitenstempel dem des neu gefundenen Bleiabschlags entspricht.



Der Text dieses Exemplars aus Enschede beginnt auf der Vorderseite außen mit »ET : SI : DAT : IMADT : VPT : NIE : GEBARE : WERDE :« und endet auf der Rückseite mit »SO : MAGH : HE : GADES : RIKE : NICHT : SCHEIN :« (Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, sonst kann er Gottes Reich nicht sehen; Joh. 3,3). Man sollte radikal mit den bestehenden Verhältnissen brechen, sich durch den Empfang der Glaubenstaufe erneuern und zu Gott bekennen.

Daher heißt es auf der Vorderseite weiter: EIN • HER • EI : GELO : EIN DOEP : / THO / MVNS / TER (Ein Herr – ein Glaube – eine

Abb. 1 Bei dem Abschlag eines Halbtalers, der 2015 in Münster gefunden wurde, handelt es sich vermutlich um ein Erkennungszeichen der Täufer. Blei-Zinn-Legierung, Durchmesser 49,0–49,5 mm, Stärke 3,0–3,5 mm, 44,07 g, Stadtarchäologie Münster (Foto: Stadtmuseum Münster / R. Thier).



**Abb. 2** Halbtaler der Täufer in Münster unter der Herrschaft der Zwölf Ältesten. Silber, mit stempelgleicher Rückseite zum Bleiabschlag, aus dem Rijksmuseum Twenthe in Enschede, Durchmesser 36 mm, 13,55 g (Foto: Stadtmuseum Münster/G. Dethlefs).

**Abb. 3** Abbildung eines Halbtalers der Täufer in Münster unter der Herrschaft der Zwölf Ältesten und eines Talers unter der Königsherrschaft des Jan van Leiden 1534 auf Holzschnitten von 1566–1573 im kürzlich wiederentdeckten Druckmanuskript des Hermann von Kerckenbroeck zur Geschichte der Wiedertäufer (Foto: Stadtmuseum Münster/R. Thier).

Taufe – zu / nach Münster). Dieser aus dem Epheserbrief (4,5) übernommene Spruch fordert die Anhänger der Täufer auf, nach Münster, in das Neue Israel zu kommen.

Obwohl es sich um reine Propagandaprägungen handelt, weisen die Halbtaler (ca. 14 g) und Taler (ca. 28 g) die damals üblichen Münzgewichte auf. Die Herstellung dieser frühen Prägungen wurde bis August 1534 fortgesetzt. Der Anführer der Täufer, Jan van Leiden (1509–1536), ließ ab September unter seiner Königsherrschaft neue Taler mit leicht veränderten Umschriften prägen (Abb. 3 oben), jedoch keine Halbtaler mehr.

Als Münzmeister war offenbar der Goldschmied Berndt Busch tätig, der in der späteren Hofordnung des Jan van Leiden als »Münzer« bezeichnet wurde. Ob er auch die Stempel gravierte, ist unbekannt, der Stempelschneider war jedenfalls nicht sehr geübt in seinem Handwerk, denn den Buchstaben N schnitt er



bei dem vorliegenden Typ jeweils nicht spiegelverkehrt. Diese Abweichung ist auf keinem der anderen Taler der Täufer zu finden – ein Indiz dafür, dass dieser Halbtaler der erste seiner Art in Münster war.

Der einseitige Bleiabschlag, der spätestens bei Erdbewegungen im 17. Jahrhundert in den Boden gelangte, muss in der Zeit von April bis August 1534 entstanden sein, denn danach wurden keine Halbtaler der Täufer in Münster geprägt. Die frühen Stempel fielen, anders als die unter der Königsherrschaft des Jan van Leiden verwendeten, 1535 nicht in die Hände des Bischofs, da sie vermutlich bereits vorher vernichtet worden waren. Von diesen jüngeren Taler-Stempeln wurden jahrzehntelang Silberabschläge angefertigt, sodass es heute unmöglich ist, die Originalprägungen von 1534/1535 von den späteren stempelgleichen Talern zu unterscheiden.

Bleiabschläge von Münzen aus dem Mittelalter und der Neuzeit sind unbekannt. Während des Stempelschnittes prägten die Graveure jedoch immer wieder den in Arbeit befindlichen negativen Stempel in weiche Bleiplatten, um die Qualität im Positiv zu prüfen. Diese Platten wurden nach Gebrauch jedoch wieder eingeschmolzen. Um einen derartigen Probeabschlag handelt es sich bei dem Fundstück aber offenbar nicht.

Aber welche Funktion hatte nun der gefundene Bleiabschlag, wenn es sich nicht um eine Münze, eine Probeprägung oder um eine jüngere Erinnerungsprägung handelt? Einen möglichen Hinweis liefert ein kleines medailenförmiges Erkennungszeichen der Täufer (Abb. 4). Es trägt auf der Vorderseite die Inschrift »D • W • / W • F •«. Diese Buchstaben lassen sich nach den zeitgenössischen Quellen als »Das Wort wird Fleisch« oder »Das Wort wurde Fleisch« auflösen – derselbe Text wie auf dem 2015 gefundenen Bleiabschlag. Die niederdeutsche Umschrift der Vorderseite des Erkennungszeichens »EIN HER • EIN GLOVBE • EIN DOEPE« (Ein Herr – ein Glaube – eine Taufe) erscheint ebenfalls auf den beschriebenen Halbtalern und Talern. Die Inschrift und die Umschrift auf der Rückseite »WAT / GOT • WIL / AN • VNS - • ES • SINT • VIL • ANSCHLEG • IN • EINS • MANS • HERTZ • A • D • R • D • H • B • S« beziehen sich auf die Sprüche Salomons (19,21) (»Was Gott will an uns« und »Es sind viele Anschläge in eines Mannes Herz, aber der Rat des Herrn bleibt stehen«) und drücken das Sendungsbewusstsein der Täufer aus.

